

## Kantonales Vernehmlassungsergebnis bezüglich Konzept «Programm PPP ICTS»

### Einleitende Bemerkungen

Im Auftrag der EDK ist unter der operativen Führung der SFIB und mit Interesse seitens der Privatwirtschaft ein Konzeptpapier zum «Programm PPP ICTS - Public Privat Partnership Informations- und Kommunikationstechnologien an Schulen» entwickelt worden. Die SFIB wurde beauftragt, den Meinungsbildungsprozess zu initiieren, die Koordination und Konsolidierung des Austauschs zu übernehmen und eine Vernehmlassung dieser neuen Initiative in den Kantonen auszulösen. Zu diesem Zweck wurden kantonale Referenzpersonen ermittelt und deren Stellungnahme mittels Umfrage zum Konzept «Programm PPP ICTS» eingeholt. Die Umfrageresultate wurden zunächst detailliert zusammengetragen (Deskriptive Spiegelung der Umfrageresultate zum Konzept «Programm PPP ICTS») und anschliessend aus der Wahrnehmung der SFIB zu nachstehender Kurzfassung kondensiert. Das Dokument soll der finalen Vernehmlassung mit anschliessender Validierung anlässlich des Workshops vom 18. April 2013 in Bern dienen.

### Zusammenfassung der Umfrageresultate zum Konzept «Programm PPP ICTS»

#### Rücklauf

Bis zum 2.4.2013 sind insgesamt 19 Antworten eingegangen und in die Auswertung eingearbeitet.

#### Eintretensdebatte

Die Resultate der Eintretensdebatte (Fragen 1 bis 3) präsentieren sich wie folgt:

– Das Konzept PPP ICTS wird von 7 Kantonen befürwortet und von 11 Kantonen abgelehnt. Festzuhalten ist dabei, dass mehrere Referenzpersonen ihre befürwortende bzw. ablehnende Haltung gegenüber dem Konzept mit zum Teil ausführlichen Erklärungen in Richtung der Gegenposition relativieren.

Kantone, welche dem vorliegende «Programm PPP ICTS» ablehnend oder eher ablehnend gegenüberstehen, führen die folgenden Argumente an:

- Ein nationales PPP ist für sie in manchen Programmpunkten und abhängig von den Schulstufen überdimensioniert.
- Sie streben anstelle eines PPP-Programms vermehrt die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den ICT-Fachstellen, den PHs und der SFIB/educa.ch an. Als Beispiel dafür nennen einige Kantone ein mögliches interkantonales Programm zum Lehrplan21, schliessen dabei aber die Beteiligung von Privaten aus.
- Die Rolle und die Interessen der am vorliegenden Konzept beteiligten Privaten sind nicht klar.
- Die Strategie der EDK für den Bereich ICT und Medien, sowie die darin beschriebenen Handlungsfelder sind durch die ICT-Fachstellen und die SFIB zu aktualisieren und die anzustrebenden Kooperationsformen mit der Wirtschaft zu klären.

Kantone, welche dem vorliegende «Programm PPP ICTS» befürwortend oder eher befürwortend gegenüberstehen, fügen folgende Bemerkungen, Ergänzungs- oder Änderungsvorschläge zur Anlage und Organisation des Konzepts an:

- Die Beteiligung weiterer Privater neben den Initiantinnen und Initianten ist zwingend anzustreben.
- Angebote von Privaten vor allem im Bereich Inhalt sollen plattformunabhängig sein, Monopole müssen vermieden und Risiken im Vorfeld thematisiert und in die Überlegungen mit einbezogen werden.
- Es bestehen Vorbehalte gegenüber der vorgeschlagenen juristischen Form des Vereins und der Art der Finanzierung.
- Sie wünschen den angemessenen Einbezug der Sekundarstufe II und der Berufsbildung.
- Der Zeitpunkt der Initiative vor der Einführung des Lehrplan21 wird als ungünstig eingeschätzt, jedoch sind die Programmbereiche nicht von der Einführung des Lehrplan21 oder anderer grösserer Projekte abhängig (insbesondere Programmbereich 1). Die laufenden Projekte sind zu berücksichtigen, dürfen aber ein grosses Programm nicht blockieren oder behindern.
- Eine mögliche Partnerschaft mit Privaten können sich die Kantone im Programmbereich 1 (Infrastruktur) vorstellen, während in den Programmbereichen 2 und 3 (Weiterbildung und eContent) die Beteiligung von Privaten Partnern sehr kritisch gesehen oder ganz abgelehnt wird.
- Die Strategie der EDK für den Bereich ICT und Medien, sowie die darin beschriebenen Handlungsfelder sind durch die ICT-Fachstellen und die SFIB zu aktualisieren und die anzustrebenden Kooperationsformen mit der Wirtschaft zu klären.

## Detailrückmeldungen zu den einzelnen Programmbereichen

Bei den Detailrückmeldungen zu den einzelnen Programmbereichen zeichnen sich folgende Tendenzen ab:

### Programmbereich 1 (Infrastruktur):

- Das Interesse an einem PPP mit Themen v.a. rund um ID/IdM/IAM/Single Sign On ist in mehreren Kantonen vorhanden.
- Es besteht verschiedentlich Interesse an einer nationalen (Edu)Cloud-Lösung und in Verbindung damit auch der Wunsch nach Lösungen oder Hilfestellungen bezüglich Themen wie Sicherheit, Datenschutz, OSS, Ausbau der Bandbreite, WLAN, 1 to 1 computing und BYOD.
- Es besteht Interesse an Lizenzvereinbarungen für Software und Beschaffung von langfristigen/nachhaltigen Hardwarelösungen (Unabhängigkeit von Betriebssystemen, Vermeidung von Monopolen und Kundenbindungen), teilweise wird auch der Wunsch nach Supportlösungen geäussert.

### Programmbereich 2 (Weiterbildung):

- Die Weiterbildung wird hauptsächlich in den Kompetenzen der PHs und ICT-Fachstellen gesehen, ohne Beteiligung der Privaten.
- Interkantonale und kantonale Projekte werden favorisiert, v.a. auch im Zusammenhang mit der Einführung/ Umsetzung des Lehrplan21 und dem überfachlichen Bereich ICT & Medien.

### Programmbereich 3 (eContent):

- Die Zusammenarbeit mit Anbietern ist erwünscht, aber die persönlichen Daten der Schülerinnen und Schüler/Lehrerinnen und Lehrer müssen in der Verantwortung der Kantone bleiben (keine Werbezwecke, keine kommerziellen Zwecke).
- Der Bereich eContent bedarf der Rollenklärung bezüglich der Verantwortlichkeiten hinsichtlich Produktion, Distribution und Nutzung. Erst dann kann über ein PPP diskutiert werden.
- Manche Kantone erachten bei der Erstellung von kantonalem eContent die Beiziehung von Lehrpersonen als wichtig.
- eContent muss mit den Lehrplänen übereinstimmen.
- Es besteht Interesse an Lizenzvereinbarungen mit eContent-Anbietern.

## Lehren aus PPP-SiN

Nebst dem eingangs erwähnten Auftrag der kantonalen Vernehmlassung des Konzeptes «Programm PPP ICTS» sollten auch die positiven und anhaltenden Wirkungen des vergangenen Projektes «Schule im Netz» (PPP-SiN) erhoben werden.

Im Programmbereich 1 (Infrastruktur) wird der Initiative «Schulen ans Internet» die nachhaltigste Wirkung attestiert sowie die Möglichkeit, über Rahmenvereinbarungen mit Microsoft günstige Software zu beziehen, mehrfach positiv erwähnt.

Im Programmbereich 2 (Weiterbildung) wird die Organisation von lokalen Weiterbildungen von mehreren Referenzpersonen als nachhaltig und positiv angeführt, da teilweise ausgebildete Lehrpersonen auch heute noch zum Knowhow-Transfer in die Schulen beitragen.

Bezüglich Programmbereich 3 (eContent) sind mangels Aktualisierungsmöglichkeiten und teilweise wegen ungeklärter Fragen im Zusammenhang mit Urheberrechten kaum nachhaltige Wirkungen zu verzeichnen, obwohl die Inhalte der «Good Practices» grundsätzlich auch positiv erwähnt wurden.